



Point de Presse «Aufnahme des Schulbetriebs im neuen Schulpavillon Sulgenbach» vom
Dienstag, 18. August 2015

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTION FÜR
BILDUNG, SOZIALES UND SPORT

Es gilt das gesprochene Wort

Vor einer Woche hat für viele Kinder eine aufregende neue Phase in ihrem Leben begonnen: Von insgesamt 2308 Kindergartenkindern sind 1149 ins 1. Kindergartenjahr und weitere 1036 Kinder in die 1. Klasse gestartet. Sie alle haben die ersten Schritte auf ihrem Ausbildungsweg unter die Füsse genommen.

Zu Beginn eines neuen Schuljahres ist es für mich als Schuldirektorin natürlich schön und ebenfalls etwas aufregend, ein neues Schulgebäude zeigen zu können. Der Pavillon Sulgenbach ist nicht nur ein Ersatz für den alten Doppelkindergarten. Das zweigeschossige Gebäude ist ein «Ersatz mit Mehrwert». Wir konnten mit dem Bau die notwendige Schulraumerweiterung um zwei Klassenzimmer realisieren und die Raumaufteilung so gestalten, dass die Zimmer vielfältig nutzbar sind. Zum Beispiel für Basisstufen. Derzeit werden die Räume von drei Kindergärten und einer Unterstufenklasse genutzt.

Es ist allseits bekannt, dass die Stadt Bern zusätzlichen Schulraum braucht und wir diesen nicht aus dem Hut zaubern können. Hier im Sulgenbach ist uns dies aber innerhalb eines einzigen Schuljahres gelungen und das freut mich sehr. Wie dies möglich war, wird Ihnen Stadtbaumeister Thomas Pfluger im Anschluss erläutern.

Die Schülerinnen und Schülerzahlen steigen nicht nur im Sulgenbach, sondern auch in den umliegenden Quartieren an. Und zwar auch da, wo keine grosse Wohnbautätigkeit im Gange ist. Ich denke etwa ans Gebiet Schosshalde-Kirchenfeld, wo ich im Bereich des ehemaligen Entsorgungshofs Egelsee voller Überzeugung für neuen Schulraum kämpfe. Denn ganz ehrlich: was gibt es Schöneres für eine Schuldirektorin als die Eröffnung eines neuen Schulhauses...?!

Erlauben Sie mir, noch kurz auf die Gründe für die erfreuliche Zunahme der Kinderzahlen einzugehen. Die steigenden Schülerinnen- und Schülerzahlen haben mit Generationenwechseln und gesellschaftlichen Trends zu tun. Paare, die Kinder bekommen, bleiben vermehrt in der Stadt wohnen, obschon das Wohnungsangebot an grösseren

Wohnungen eher knapp bemessen ist. Es zeigt sich, dass die Stadt offenbar in sozialer, kultureller und gesellschaftlicher Hinsicht ein so attraktives Umfeld bietet, dass Familien auch mit zwei Kindern in einer 3- bis 3,5-Zi-Wohnung wohnen bleiben. Sicher sind das auch die Früchte der RGM-Regierung, die sich seit Jahren eine familienfreundliche Stadt Bern mit hoher Lebensqualität auf die Fahne schreibt. Solche Tendenzen sind allerdings ziemlich neu und schwierig vorauszusehen. Sie haben aber einen grossen Einfluss auf die aktuell stark steigenden Schülerzahlen von durchschnittlich 2,5 Prozent pro Jahr. Zweieinhalb Prozent, was heisst das konkret? Das entspricht einer Kinderzahl, die jährlich 13 bis 15 Schulklassen füllt. Oder anders gesagt: Die Stadt müsste theoretisch jedes Jahr ein zusätzliches, ziemlich grosses Schulhaus mit mindestens 15 Schulräumen bauen.

So gesehen, ist mit dem Bau des Schulpavillons Sulgenbach ein Etappenziel zur Schaffung von genügend Schulraum hier im Schulkreis Mattenhof-Weissenbühl erreicht. Aktuell befinden sich aber zwei Schulhausneubauten in der Projektphase: einer im Marzili und einer im Pestalozzi. Denn der zu erwartende Schülerinnen- und Schülerzuwachs wird nur mit der Realisierung dieser beiden Bauten aufgefangen werden können.

Nun wünsche ich den Kindern und den Lehrkräften gutes Gelingen, viel Freude in den neuen Räumlichkeiten und dass sie sich später einmal gerne an ihre Zeit im Sulgenbach-Pavillon zurückerinnern.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.